



Dr. Elisabeth Rech

## Höhere Strafen sinnvoll?

**M**an kann nicht behaupten, dass das Sexualstrafrecht stiefmütterlich behandelt wird. In den letzten Jahrzehnten erfuhr es laufend Verschärfungen, zuletzt 2013 durch das Sexualstrafrechtsänderungsgesetz. In den Erläuterungen zur Regierungsvorlage hieß es dazu, es wären die unionsrechtlichen Vorgaben bereits in weiten Teilen erfüllt. Durch Änderungen in der Vergangenheit sei ein hohes Schutzniveau erreicht worden. Änderungen seien daher nur mehr in Teilbereichen erforderlich, in denen sie auch vorgenommen wurden.

Es sind nicht einmal fünf Jahre vergangen, doch erneut wird der Ruf nach einer Task Force zu härteren Strafen und Null Toleranz bei Sexual- und Gewaltverbrechen laut. Eine Begründung, warum das notwendig ist, und was damit bezweckt wird, erfährt man nicht. Letzte Zahlen liegen ebenfalls nicht vor. Denn der Sicherheitsbericht 2017 ist seit Herbst 2017 überfällig. Man kann daher nur spekulieren.

Ausgehend von den Zahlen 2016 sind die Sexualdelikte weiter angestiegen, insbesondere im Bereich pornografischer Darstellung Minderjähriger und schweren sexuellen Missbrauchs Unmündiger. Das bedeutet aber, dass die stetige Strafverschärfung bei Sexualdelikten keine positiven Auswirkungen zeigt. Höhere Strafen bedeuten nicht gleichzeitig Rückgang der Delikte, besonders in einem Bereich, in dem der Täter kaum vor der Tat das Strafgesetzbuch zückt.

Was sollen dann höhere Strafen bringen? Die Befriedigung eines Rachebedürfnisses? Mehr Sicherheit durch Wegsperrungen? Oder einen positiven Einfluss auf den Betroffenen? Ein solcher ist wohl nur dann möglich, wenn die Haftstrafe mit sinnvollen Maßnahmen kombiniert wird.

Und hier kommt eine weitere Task Force ins Spiel. Jene zur Verbesserung der aktiven Täterarbeit. Laut Innenministerium besteht der Anspruch, dass kein Täter zweimal zum Täter wird. Die Rechtsanwaltschaft unterstützt diesen Anspruch. Denn nur dann, wenn der Fokus auf spezialpräventive Maßnahmen in der Haft gerichtet ist, kann diese für den einzelnen und für die Gesellschaft sinnvoll sein.